

Buchbesprechungen

Graham, Rudolf: Urgeschichte der Menschheit. Einf. in d. Abstammungs- u. Kulturgeschichte des Menschen. Mit 7 Tabellen, 110 Abb. 5 Kt. u. e. Beibl. Stuttgart, Kohlhammer (1952). 311 S., 2 Taf. 8° Lw. 16.40.

Der erste kurze Abschnitt „Abriß der Erdgeschichte“ trägt den mißverständlichen Untertitel: Schöpfung oder Entwicklung? Seit den weltanschaulichen Debatten, die sich an die materialistische Ausdeutung der darwinistischen Entwicklungslehre durch Haeckel und Gesinnungsgenossen angeschlossen, wurde zur Genüge herausgestellt, daß Schöpfung und Entwicklung keinen Gegensatz bilden, daß beide Begriffe auf ganz anders geartete Fragestellung eine Antwort geben. Außerdem scheint der Verfasser bei der Entwicklungslehre an dem alten Gedanken einer allmählichen Umbildung der Organe festzuhalten, wogegen schon Bergson und Oswald Spengler Entscheidendes eingewandt haben. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Affen, gibt der Verfasser einen genauen Überblick über das paläontologische Material, das zur Bestimmung der Menschwerdung der heutigen Forschung zur Verfügung steht. Folgende Stufen werden namhaft gemacht: Australopithecusgruppe (aufrechter Gang, menschliches Gebiß, keine Steingeräte, noch kein Feuergebrauch, Halbmenschen) — Anthropusgruppe (der älteste uns bekannte Urmensch) — die Urriesen (abgestorbener Seitenzweig) — Neandertalgruppe, — Praesapiensgruppe — der Altmensch (*Homo sapiens diluvialis*). Als wichtigste Forschungsergebnisse der letzten 15 Jahre werden namhaft gemacht:

„Die Entthronung des Neandertalers als kennzeichnenden Urmenschen und als Vorfahren des heutigen Europäers.

Die Erkenntnis, daß bereits vor dem Neandertaler eine Entwicklung in Richtung auf den *Homo sapiens* stattfand (Praesapiensgruppe).

Die endgültige Anerkennung des *Pithecanthropus* als urtümlichster Menschenart.

Die Entdeckung der Urriesen.

Die Entdeckung der Australopithecinen als aufrecht gehender Wesen, die dem

Menschen sehr nahe standen und Halbmenschen genannt werden dürfen, damit die Rückverlegung der menschlichen Entwicklung in das Tertiär, dem sich in Zukunft die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden hat.“

Auch der Verfasser betrachtet die Entwicklung des Menschen zum geistigen Wesen als eine einmalige Leistung der Natur und gibt Geist und Handfertigkeit als die Grundlagen der Kulturentwicklung an, die in ihren Stadien auf Grund des vorhandenen Materials mit ihren charakteristischen Merkmalen geschildert werden. Das Problem der Menschwerdung greift weit über die Naturwissenschaft und die Psychologie hinaus und gibt schwierige metaphysische Rätsel auf. Der hier eingeführte Begriff des Halbmenschen erfordert eine genaue psychologische und metaphysische Analyse, die zur Negierung des Begriffes führen kann. Das Material ist noch nicht reichhaltig genug, um eine widerspruchsfreie Ausdeutung zu ermöglichen. Wie weit auch in naturwissenschaftlichen Kreisen die Auffassung über die Menschenabstammung auseinander gehen, ist genugsam bekannt. Vgl. die näheren Ausführungen in meiner „Geschichte der Abendländischen Weltanschauung“ Bd. V.

Würzburg

H. Meyer